

Feuerwehr übte in luftiger Höhe

Brandschutz für Cronenbergs Reformierte Kirche wurde vorsorglich eingeplant

Von unserem Mitarbeiter
Hartmut Schmahl

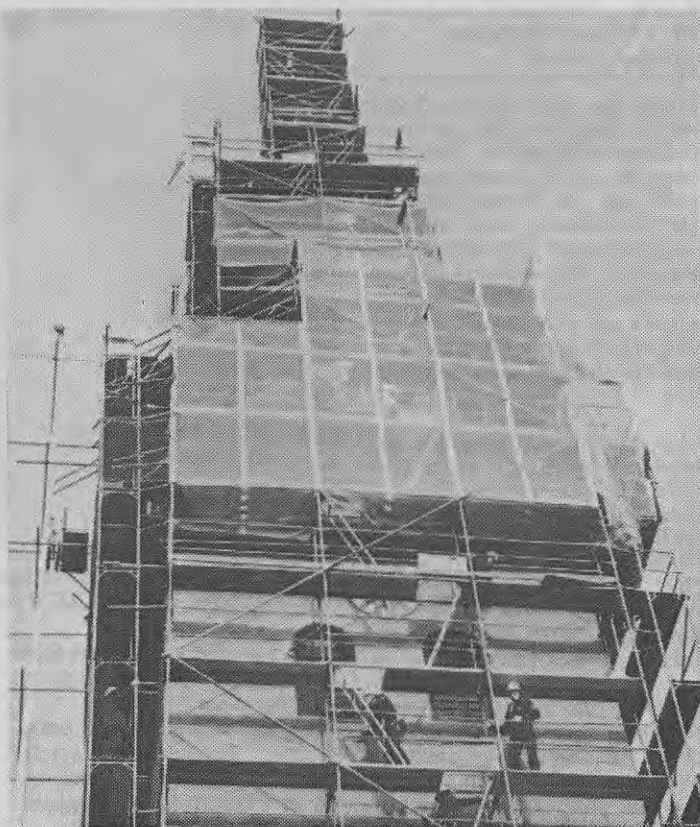
Da wurde es auch einigen gestandenen Feuerwehrmännern ein wenig mulmig. Wann waren sie schon einmal so hoch gewesen? Stufe für Stufe kletterten sie das Gerüst an der alt ehrwürdigen Cronenberger Reformierten Kirche hoch — insgesamt 50 und einen halben Meter. Durch das Kreuz und den vom Cronenberger Fachmann Fritz Tuschhoff restaurierten Wetterhahn kommt die Kirche auf eine Gesamthöhe von 54 Metern.

Cronenbergs Wehrleiter Rolf Tesche zu dieser ungewöhnlichen Übung. „Diese einmalige Gelegenheit, so hoch hinaus zu kommen, wollten wir uns nicht entgehen lassen.“ Manche hatten schon in früheren Jahren einen Blick von den darunter liegenden Turmlaterne getan und waren deshalb die 154 Stufen in der Kirche hochgestiegen. Doch jetzt war alles noch beschwerlicher. In voller Ausrüstung ging's außen nach oben, mit Schlauch und Spritzen.

Hauptbrandmeister Tesche: „Wir konnten feststellen, daß die theoretischen Werte der

Wasserförderung in diese Höhe auch in der Praxis stimmen.“ Mit Hilfe der Fahrzeugpumpe des neuen Löschfahrzeugs brachten sie bei einem Eingangsdruck von fünf bar das Löschwasser ohne Probleme bis in die Kirchturmspitze. Das zeigte aber auch, daß bei einem Ernstfall, den sich die Cronenberger Wehr nie wünscht, auch durch den Innenbereich das Wasser schnell bis in die Höhe gebracht werden kann. Große körperliche Anforderungen dann auch noch später, als es galt, unter „schwerem Atemschutz“ über das 54 Meter hohe Gerüst, das derzeit für dringende Renovierungsarbeiten am Gemäuer und wegen einer neuen Dachverschieferung steht, einen „verletzten“ Kameraden zu versorgen und zu bergen.

Ein herrlicher Ausblick am Übungstag weithin in das Bergische Land ließ die Mühe dann aber bald wieder vergessen. Einige stöhnten auch ganz schön, als sie wieder festen Boden unter den Füßen hatten. Einem schien es rein gar nichts auszumachen — Rolf Tesche, der Wehr- und Übungsleiter geht derzeit tagsüber als ausführender Malermeister bis zu viermal in die Höhe.



Der Turm der Cronenberger Reformierten Kirche ist für Reparaturen eingerüstet. Die Feuerwehr übte in luftiger Höhe für den vorsorglichen Brandschutz.
Foto: Hartmut Schmahl



54 Meter hoch mußten die Cronenberger Wehrleute mit „schwerem Atemgerät“ hoch auf den Turm der 1771 fertiggestellten Kirche klettern. Diese Übung wird in die Analen der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg eingehen. Denn auf dem Kirchturm war man noch nie.



Marko Tesche und Stefan Schlageter ließen es über Cronenbergs Altstadt „An der Hütte“ regnen. Sie bewiesen, daß das Wasser auch bis in die Spitze des Kirchturms mit dem achteckigen Zwiebelturm ohne Probleme gedrückt werden kann.



Das ist nur wenigen vergönnt, den Wetterhahn auf dem Turm der Reformierten Kirche mit Handschlag zu begrüßen.

Stefan Benninghaus und Hans Joachim Donner, der nicht nur seit Jahren Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg sondern auch als Brandoberrat Chef der Berufswehr in Witten ist, packten ihn beim Fuß.

Symbolisch sollte diese Aktion jedoch nicht verstanden werden. Denn auf keinen Fall soll sich zum Wetterhahn der Rote Hahn gesellen.

Dies zu verhindern war Sinn der Übung in luftiger Höhe.